

„*Fleissners ABCDARIUM*“ – die Bezeichnung ABCDARIUM stammt nicht vom Autor - ist eine Sammlung von Ereignissen und Begebenheiten, die sich in der Weltgeschichte und in den Lebensgeschichten einzelner Menschen zugetragen haben. Insofern kann man es ein „Lehrbuch der Geschichte“ nennen. Doch sind die Geschichten so amüsant und kurzweilig erzählt, dass das „Lehrbuch“ zu einer spannenden Lektüre wird, aus der man zudem viel lernen kann, beispielsweise über das Schuldenproblem im Laufe der Geschichte, über die Entwicklung des Gesundheitswesens, über die Entwicklung der Kriegstechnik, über die Geschichte des „Menschenrechts Wasser“, über die Entwicklung der menschlichen Arbeit, über die Entwicklung der USA, Chinas und Mexikos, sogar über die Geschichte der katholischen Kirche. In der Art und Weise, wie Fleissner das Leben Jesu erzählt, zeigt sich sein Talent, altgewohnte Geschichten aus völlig ungewohnter Sicht äußerst amüsant neu zu erzählen.

Das Buch ist aber viel mehr als nur ein Geschichtsbuch. Es ist eine Sammlung von „Tiefblicken“ in die Grundlagen und in die Grundantriebe der Menschheitsgeschichte. Jeder Tiefblick beginnt „an der Oberfläche“ mit den

beobachteten Ereignissen, oft mit einer Statistik dieser Ereignisse, und endet mit der Beurteilung der Statistik aus ökonomischer Sicht, wobei in der Regel Karl Marx zitiert wird. Das mag bei manchem Leser Verwunderung und die Kritik bewirken, Marx sei überholt und könne uns nicht helfen, die Probleme der Gegenwart zu lösen. Möglicherweise wird das Buch sogar als unseriös zur Seite gelegt. Tatsächlich steckt hinter Fleissners Darstellungen die solideste Anwendung Marx'scher Gedanken auf die Gegenwart, nämlich ihre Anwendung in mathematischer Form sowie mittels Computersimulation (siehe z.B. Fleissner, Peter: *Anwendungen der Marxschen Arbeitswertlehre auf moderne Volkswirtschaften*. In: Ulrich Busch und Günter Krause (Hgr): *Theorieentwicklung im Kontext der Krise*. Berlin: trafo Wissenschaftsverlag 2014, S. 83-110).

Fleissner lässt es nicht bei einer Analyse bewenden, er bringt auch Vorschläge auf die Frage: Wie weiter? Kern seiner Zukunftsvision sind „gruppenorientierte Institutionen“, wie sie bereits in der Welt existieren; sie müssen sich im Laufe der weiteren Entwicklung zu einem umfassenden Netz miteinander verbinden. Ansätze solcher Institutionen erkennt Fleissner beispielsweise in Studienzirkeln, in Menschengruppen, die gemeinsam an einem Fließband arbeiten, Menschengruppen, die

gemeinsam die Verantwortung für die Gesundheit der Gruppenangehörigen übernehmen sowie Intrapreneur-Gruppen, das sind kleinere Produktions- und Verrechnungseinheiten, die auf eigene Rechnung arbeiten. Die Vernetzung solcher Gruppen bewirkt eine Solidarisierung aller Beteiligten; sie wird zu einer solidarischen Gesellschaft führen. Nach Fleissners Ansicht ist die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens mit einer solchen Entwicklung nicht nur verträglich, sondern sie stellt eine wichtige Begleitmaßnahme dar.

Jedem, der sich über die gegenwärtige Situation der Menschheit Gedanken macht, kann das Buch nur wärmstens empfohlen werden.

Dr. Hardwin Jungclaussen, Dresden